

## PHARMA

*Viagra feiert Jubiläum*

WIEN. Vor 20 Jahren kam die erste Tablette gegen Erektionsstörungen auf den österreichischen Markt. Damit wurde eines der größten und verschwiegensten Männerprobleme behandelbar: Erektile Dysfunktion (ED). Die Pille veränderte das Leben von Millionen Männern und setzte neue gesellschaftliche Maßstäbe – denn über das Tabuthema Erektionsschwäche wird heute offener gesprochen.

**Irrtum als Ursprung**

Begonnen hat es mit einem Zufall: Eigentlich waren die Pfizer-Wissenschaftler auf der Suche nach einem Medikament gegen Herzbeschwerden. Die Ärzte wunderten sich, dass so mancher männliche Studienteilnehmer die übrig gebliebenen Tabletten nicht zurückgeben wollte. Die Probanden wiederum staunten, weil die Behandlung eine unerwartete Nebenwirkung auslöste – sie bekamen verbesserte Erektionen. Die Schattenseite: Potenzpillen sind heute die am meisten gefälschten Medikamente weltweit. (iks)

**Pharmaerfolg**

Pfizer brachte vor 20 Jahren die Potenzpille Viagra in Österreich auf den Markt.

# „Enormes Potenzial“

Pflanzliche Arzneimittel bieten noch viele Möglichkeiten, sagt der neue Schwabe Österreich-Chef Fritz Gamerith.



© Johannes Hoch/Schwabe Österreich

Fritz Gamerith ist seit Sommer neuer Chef der Schwabe-Tochterunternehmen Austroplant und Dr. Peithner.

**••• Von Martin Rümmele**

WIEN. Die Schwesterunternehmen Austroplant und Dr. Peithner haben seit dem Sommer mit Fritz Gamerith einen neuen Geschäftsführer. Und der kündigt im medianet-Interview an, dass beide Unternehmen künftig unter dem Namen der Konzernmutter Schwabe firmieren werden. Das deutsche Unternehmen hat die Familiengruppe 2009 übernommen. Nun werden bis Mitte 2019 alle Bereiche zusammengelegt, sagt Gamerith. Austroplant wird dann als Marke verschwinden, Dr. Peithner wird im Bereich Homöopathie als Marke erhalten bleiben.

**Neue Struktur**

„Wir sind in der Homöopathie Marktführer, machen aber rund drei Viertel unserer Umsätze in Österreich mit pflanzlichen Produkten“, sagt Gamerith, der den Umsatz der Gruppe vage mit 30 bis 50 Mio. € beziffert. Etwa 60% davon werden in Österreich er-

wirtschaftet, der Rest in den von Österreich mitgesteuerten Nachbarländern Tschechien, Slowakei und Ungarn. Diese sollen in Zukunft stärker wachsen.

Gamerith ortet aktuell vor allem im Bereich pflanzlicher Arzneimittel ein starkes Wachstum: „In der Homöopathie ist die Akzeptanz sehr hoch und wächst auch, derzeit zeigt sich aber gerade bei den Ärzten ein steigendes Interesse am Phythobereich; die

Fortbildungen in diesem Bereich werden überrannt.“ Hintergrund ist nicht zuletzt das wachsende Interesse der Bevölkerung nach natürlichen Produkten. Öffentliche Debatten vor allem über die Homöopathie sieht Gamerith gelassen: „Da gab es in der Vergangenheit immer ein Auf und Ab. Wir denken hier langfristig. Derzeit steigt eben das Interesse an Phytotherapie.“

Ein Interesse, das es auch im Unternehmen selbst gibt im Hinblick auf die Forschung. Nicht zuletzt der Medizin-Nobelpreis für eine Phytoforschung 2015 hat gezeigt, dass das Potenzial in diesem Bereich unerschöpflich ist. „Es gibt viele traditionelle Heilpflanzen, von denen bisher erst wenige verwendet werden.“ Schwabe selbst will demnächst ein Produkt mit Lavendel in Österreich auf den Markt bringen, das in Deutschland bereits erfolgreich gegen Angstzustände eingesetzt wird und weniger Abhängigkeitsrisiken habe, wie gängige Benzodiazepine.

”

*Das Interesse in der Bevölkerung und bei Ärzten an Phytotherapie steigt derzeit stark an.*

**Fritz Gamerith**  
Geschäftsführer  
Schwabe Österreich

“